



BUNDESHEER/TIMMERER/AP/KURIER-MONTAGE: H. HUBER

Gefiederte Rekruten: Raubvögel sollen die störenden Störche am Militärflugplatz in Zeltweg vertreiben

Luftkampf in Zeltweg

Dienstvögel sollen Eurofighter schützen

Das Bundesheer hat spezielle Rekruten in Ausbildung: Sechs Falken sollen die Störche in Zeltweg vergraulen.

VON ELISABETH HOLZER

Noch nisten nur Hansi und Lisa in Zeltweg. Sie überwintern seit Jahren in der Obersteiermark und werden gefüttert. Doch diese beiden Störche dürften bald wieder Gesellschaft bekommen: Der Militärflughafen Zeltweg ist kurioserweise ein beliebtes Nistgebiet der Zugvögel.

27 wurden im Vorjahr gezählt. 17 Tiere blieben auch hartnäckig während der Flugschau „Airpower“, lärmende Kampfjets hin, böse Blicke von Soldaten her. Denn um die unbeeindruckten Störche zu vertreiben, wurden Grundwehrdiener abkommandiert, die sie anstarrten sollten. Das mögen

Störche angeblich nicht. Damit es nicht auch heuer wieder zu einem Schlamassel kommt und der Flugbetrieb der Eurofighter sowie Leben der Piloten gefährdet werden, setzt das Bundesheer auf eine neue Strategie – und kommandiert eine Spezialeinheit in die Obersteiermark ab: Raubvögel.

Auf Kommando Sechs Wander- und Gerfalken sollen künftig Dienst in Zeltweg fliegen. Sie sollen die Störche, aber auch Krähen-schwärme allein durch ihre bloße Anwesenheit vergraulen. Der Einsatzbefehl für die gefiederten Streitkräfte klingt simpel: Aufsteigen, vielleicht ein paar Attacken antäuschen und dann auf Kommando zurück auf den Arm ihres Falkners.

Lebensbedrohlich sei das für die Störche nicht, beschreibt Falkner Raimund Weinhappl. Er bildet die Raubvögel seit November für diesen Zweck aus. „Ein Falke ist keine Gefahr für den Storch, der ist ja kein Beutetier für dem Falken. Aber die-

ses Gestört-Werden stresst ihn.“ Wichtig sei aber, dass den Störchen zum Ausgleich gute Plätze mit reichlich Futter angeboten werden.

Ein entsprechender Antrag des Militärs liegt derzeit bei der Naturschutzabteilung der steirischen Landesregierung. „Diese Idee ist das Ergebnis der Folgebeurteilung der Airpower“, erläutert Presseoffizier Christian Fiedler. „Da konnte man ja die Problematik erkennen, dass ein Militärraum kein sinnvoller Platz für Vögel sein kann.“ Noch heuer sollten die Raubvögel ihren Dienst antreten.

Hofrat Peter Frank von der Landesregierung bestätigt, dass derzeit geprüft, aber bereits in den nächsten Woche entschieden werde. „Wenn das möglich ist, ist diese Vorgangsweise denkbar. Das machen andere Flughäfen ja auch.“

International ist die Methode durchaus etabliert: So werden auf italienischen Zivillughäfen in Meeresnähe Falken eingesetzt, weil Möwen den Betrieb behindern.